

Sachsen bauen Supercomputer für Österreich

Chemnitz. Österreichs neuer Supercomputer kommt aus Chemnitz. Das Unternehmen Megware baute für drei Hochschulen in Wien einen Rechner mit dem Namen Vienna Scientific Cluster 2 (VSC-2). Unter den 500 schnellsten Supercomputern der Welt belege er Platz 56 und sei mehr als 10 000 Mal so leistungsfähig wie ein heimischer PC, sagte gestern Geschäftsführer Jürgen Gretzschel. Der Wissenschaftsstandort Wien „verfügt nun über einen leistungsstarken Forschungsturbo“, erklärte Österreichs Wissenschaftsminister Karlheinz Töchterle. „Mit dem VSC-2 werden wir viel beachtete Forschungsergebnisse erzielen“, meinte Sabine Seidler, Vizerektorin der Technischen Universität Wien.

Der Auftrag aus Österreich ist mit einem Volumen von 4,2 Millionen Euro der größte in Megwares Geschichte, wie Gretzschel sagte. Das Unternehmen baue seit rund zehn Jahren Supercomputer und habe europaweit bereits an die 500 Stück ausgeliefert. Zu den Kunden zählten Forschungseinrichtungen und Industrieunternehmen. Mit Supercomputern könnten sie mathematische Modelle berechnen, Prognosen zur Entwicklung des Klimas erstellen oder Crashtests in der Automobilproduktion simulieren. Megware sei einer von wenigen deutschen Supercomputer-Herstellern. Die Firma erziele mit etwa 50 Mitarbeiter einen Umsatz von acht Millionen Euro im Jahr.

Ein Teil der Technik kommt aus Dresden: Die mehr als 2600 Prozessoren des VSC-2 stammen von AMD, und der Konzern lässt seine Chips von Globalfoundries fertigen. Aber der sächsische Supercomputer ist nicht nur schneller, sondern auch größer als ein heimischer PC. Die Technik ist auf 30 Schränke verteilt worden, jeder misst 2,10 Meter mal 0,80 Meter mal 1,20 Meter, wie Gretzschel erklärte. Die Anlage wird mit Wasser gekühlt. Es muss dafür aber nicht wie bei anderen Supercomputern auf eine Temperatur von sechs, sondern nur auf 18 Grad Celsius heruntergekühlt werden. Dadurch sinken die Energiekosten. Deshalb und wegen der Schnelligkeit des VSC-2 haben die Chemnitzer den Zuschlag bekommen, erklärten die Auftraggeber. *Markus Werning*